

Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Universitätsprofessorin und Leiterin der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN C. KATHARINA SPIESS

»Qualität von Kitas kann sich auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auswirken«

1. Frau Spieß, wie stark ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie davon abhängig, ob eine Mutter einen Kitaplatz für ihr Kind oder ihre Kinder findet? Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hängt in der Tat sehr stark davon ab, ob eine Kindertagesbetreuung für die Eltern zur Verfügung steht. Wir wissen aus vielen Untersuchungen, dass das Angebot von Kindertageseinrichtungen tatsächlich einen Einfluss auf das Arbeitsangebot von Müttern hat. Das ist insbesondere der Fall, wenn wir Mütter mit Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr betrachten. Bei älteren Vorschulkindern ist der Zusammenhang nicht mehr so stark.

2. Doch Kita ist nicht gleich Kita. Welche Rolle spielt die Qualität einer Betreuungseinrichtung für die Erwerbsentscheidung von Müttern? In unserer Untersuchung wollen wir erstmalig den Blick darauf richten, dass es nicht nur darum geht, die Quantität von Kindertageseinrichtungen auszubauen, wenn wir über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sprechen, sondern auch darum zu schauen, inwieweit dabei die Qualität von Kindertageseinrichtungen eine Rolle spielt. Wir untersuchen zum einen, ob die Qualität von Kitas mit einer Erwerbstätigkeit zusammenhängt und wir schauen, ob Veränderungen im Arbeitsvolumen auch mit der Qualität von Kindertageseinrichtungen in Verbindung stehen.

3. Zu welchen Ergebnissen sind Sie bereits gekommen? Die Ergebnisse hängen unter anderem davon ab, welche Gruppe von Müttern wir betrachten. Wichtig ist, dass es Unterschiede gibt, einmal für die Erwerbstätigkeit für Mütter mit Kindern von null bis drei Jahren und einmal für Mütter von Kindern mit drei Jahren und älter. Für Mütter, deren Kind drei Jahre oder älter ist, also im sogenannten Kindergartenalter, können wir keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Kitaqualität und der Erwerbstätigkeit von Müttern finden. Das erklären wir auch damit, dass in dieser Altersgruppe Mütter schon fast unabhängig von ihrer Erwerbstätigkeit ihre Kinder in eine Kindertageseinrichtung schicken. Allerdings konnten wir bei Müttern mit Kindern unter drei Jahren für bestimmte Qualitätsmerkmale tatsächlich einen Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigkeit der Mütter und der Qualität der Kitas finden.

4. Welche Qualitätsmerkmale haben Sie betrachtet? Wir konnten in unserer Untersuchung Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit Surveydaten aus dem DIW verbinden. Die Daten der amtlichen Statistik ermöglichen es uns, Informationen über den Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen zu erhalten. Auch die Gruppengröße und die Ausbildung der Fachkräfte, die in den Einrichtungen arbeiten, können wir in unseren Analysen berücksichtigen.

5. Wie beurteilen denn die Mütter die Qualität von Kitas? Wir wissen nicht, auf was die Mutter im einzelnen Wert legt. Das können wir mit unseren Daten nicht sehen. Aber wir können dennoch Schlüsse ziehen. Zum Beispiel sind unsere Ergebnisse für Ostdeutschland eindeutiger als für Westdeutschland. Wir sehen hier, dass gerade die Größe der Gruppe für das Erwerbsverhalten der Mütter eine hohe Bedeutung hat. Für das Qualitätsmerkmal Ausbildung der Fachkräfte finden wir hingegen keinen Zusammenhang. Wir vermuten, dass Mütter dieses Merkmal schwerer zum Beispiel durch einen Besuch in einer Einrichtung beurteilen können.

6. Gibt es überhaupt Qualitätsstandards für Kitas in Deutschland? Das ist in Deutschland regional extrem unterschiedlich. Wir haben in Deutschland einen großen Flickenteppich von Regelungen. Daher haben wir zurzeit die Diskussion, ob wir ein Bundeskitagesetz brauchen, das flächendeckende Mindeststandards festlegt. Unsere Untersuchung zeigt, dass bei Überlegungen zum Beispiel für ein solches Bundeskitagesetz auch Aspekte der Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit bedacht werden müssen, weil wir erste Hinweise gefunden haben, dass die Qualität von Kitas nicht nur für die Entwicklung von Kindern sehr wichtig ist, sondern auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine Bedeutung haben kann.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Kai-Uwe Müller

Textdokumentation
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 – 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.